

## **ANLAGE 5: Auswertung der Antworten des Fragebogens zum „Subjektiven Sicherheitsgefühl in der Wallstraße“:**

### **Fragen zum Personenkreis**

Im Bereich der Wallstraße gab es im Befragungszeitraum insgesamt  
307 ausgefüllte Fragebogen/zugleich Teilnehmer

davon 164 (53,6 %) weiblich  
142 (46,4 %) männlich  
  
277 (91,7 %) deutsch  
25 (8,3 %) andere  
  
195 (64 %) 26-65-jährige  
  
116 (38,8 %) Rentner  
70 (23,4 %) Angestellte  
25 (8,4 %) Selbständige  
13 (7,4 %) Arbeitslose

Da es im Kern um die Menschen geht, die in der Wallstraße leben oder sie häufig nutzen, stellte sich die Frage der Herkunft. Danach waren von 300 Antworten dazu

85 (28,3 %) Anlieger der Wallstraße  
72 (24 %) aus dem Nahfeld von 1 km Umkreis  
(tatsächlich realisiert bis 200 m)  
gesamt 157 (52,3 %) \*  
108 (36 %) Nutzer weiteres Stadtgebiet

\*Mit 52,3 % sind damit die Menschen angesprochen und beteiligt, bei denen Befindlichkeit, Betroffenheit und subjektives Sicherheitsgefühl zum Untersuchungskomplex am ehesten wirken und die zudem die Zielgruppe darstellen.

Nach den Daten des Einwohnermeldeamtes sind im 200 m-Umkreis (Wallstraße, Almsstraße, Bei St. Georgen, Hinter dem Schilde, Teilbereich Osterstraße, Rosenhagen) betroffen:

391 Personen in 274 Haushalten.

**Danach liegt der Rücklauf des unmittelbar betroffenen Personenkreises bei 46,3 %.**

Die noch differenzierteren Fragen der „Zusatzfragen Anlieger“ beantworteten

133 (44,2 %) Wohnanlieger  
33 (11 %) Geschäftsanlieger  
5 (1,7 %) Vermieter  
10 (3,3 %) Sonstige \*\*

\*\* Bei dem Personenkreis „Sonstige“ handelt es sich ausschließlich um Personen der Trinkerszene die fast ausnahmslos von Herrn Paasch (Initiator der Umfrage) vor Ort interviewt worden sind.

Sie sind alle zugleich Nutzer des Wallstraßenkomplexes von insgesamt 301 Nutzern, davon

häufig 231 (76,7 %)  
selten 70 (23,3 %)

## Kurzfassung einer selektiven Auswertung und Deutung

### Zum Fragekomplex 1-12

s. Fragebogen tlw. Mehrfachnennungen möglich

### 1 - Wie sicher fühlen Sie sich an und um die Wallstraße herum?

#### Tagsüber:

Den Wallstraßenbereich empfinden der Großteil der Befragten als sicher, von 302 Antworten gab es

188 (62,46 %) sehr sicher und sicher

102 (33,89 %) eher unsicher

11 ( 3,65 %) sehr unsicher

#### Ergebnis:

**Gut ist es, dass sich der Großteil der Befragten im Wallstraßenkomplex tagsüber „sicher“ fühlen.**

**Immerhin sind es aber auch 37,54 %, also über ein Drittel aller Befragten, die sicher „unsicher“ fühlen.**

#### Bei Dunkelheit:

Bei Dunkelheit vermindert sich das Sicherheitsgefühl deutlich

78 (30,35 %) sehr sicher und sicher

87 (33,85 %) eher unsicher

92 (35,8 %) sehr unsicher

#### Wesentliches Ergebnis:

**179 BürgerInnen (69,65 %) fühlen sich damit im Wallstraßenbereich bei Dunkelheit unsicher! Das sind über Zweidrittel aller Befragten.**

### 2 - Nennen Sie Gründe, warum Sie sich sicher fühlen?

Zu den bestehenden Realitäten, wie Nähe und Einsatz der Innenstadtwaache (85,2 %), des ansprechbaren Streetworkers (22 %) und des Stadtordnungsdienstes (11,2 %) konnten in einem Freifeld weitere Gründe aufgeführt werden.

Von 223 Antworten im Freifeld wurden überwiegend als weitere Gründe genannt: Belebtheit der Wallstraße, persönlich keine Ängste

#### Ergebnis:

Insbesondere die Nähe und der Einsatz von „öffentlichen Ordnungsstellen/-personen“ stärkt das subjektive Sicherheitsgefühl.

Allerdings trifft das für die **Dunkelheit** lediglich eingeschränkt auf 39,6 %

Innenstadtwaache /20,9 % Streetworker/ 24,2 % Stadtordnungsdienst zu.

Es war bei den Freifeldnennungen aber auch vielen nicht bekannt, dass nachts die dabei genannte Innenstadtwaache personell nicht besetzt ist.

### **3 - Wenn Sie sich unsicher fühlen, woran liegt das?**

Die Befragten (231 Teilnehmer) nannten bei möglichen Mehrfachnennungen **von 17 Wahlmöglichkeiten** und einem freien Zugangsfeld folgende wesentliche Faktoren, die ein Unsicherheitsgefühl (tagsüber und auch bei Dunkelheit) erzeugen:

- Betrunkene Personengruppen	181 (78,4 %)
- Aufenthalt von Gruppen	150 (64,9 %)
- Betrunkene Personen	150 (64,9 %)
- Ich rechne nicht mit fremder Hilfe	140 (60,6 %)
- Auffälliges Publikum	129 (55,8 %)
- Belästigung/Bedrohung	127 (55 %)
- Zu wenig Polizeipräsenz	126 (54,5 %)
- Optische Verwahrlosung/Graffiti/ Verschmutzung	113 (48,9 %)

**Das Ergebnis zeigt, dass das subjektive Sicherheitsgefühl, vorrangig durch den**

**Aufenthalt von Personengruppen,  
in Verbindung mit Trunkenheit/Alkohol**

**beeinflusst wird.**

**Damit steht nicht die Angst vor Straftaten (Kriminalitätsangst) im Vordergrund von Einschätzungen und Bewertungen, sondern eher „öffentliche Ordnungsfaktoren“.**

Es gibt davon ausgehend eine Angst vorrangig vor Belästigung/Bedrohung. Zudem rechnet man nicht mit fremder Hilfe, da gefühlt zu wenig Polizeipräsenz da ist und der Bereich optisch verwahrlost/verschmutzt ist.

Das belegen auch die Freifeldeintragungen, wo beispielsweise auch Dreck, herumliegende Gegenstände, Uringestank am Container, Vermüllung durch Alkoholflaschen/Spritzenautomat aufgeführt wurden.

68 Personen bemängeln auch die schlechte bauliche Gestaltung - 24 x (10,4 %) und die schlechte Beleuchtung - 44 x (19 %).

### **4 - Von welchen Formen der Kriminalität/Gefahrensituationen fühlen Sie sich in der Wallstraße am meisten bedroht?**

Zur Auswahl im Ankreuzverfahren bei möglichen Mehrfachnennungen standen neun Felder der Kriminalität und fünf Felder möglicher Gefahrensituationen sowie ein Zusatzfeld.

Bezogen auf beide Bereiche fühlen sich in der Wallstraße von 262 Teilnehmern am meisten bedroht, durch

- Verschmutzte Wege/Ecken	159 (60,7 %)
- Schlägerei/Körperverletzung	151 (57,6 %)
- Aggressive Bettelei	147 (56,1 %)
- Auffällige Personen	144 (55,0 %)
- Beleidigungen	141 (53,8 %)
- Diebstahl	96 (36,6 %)
- Raub	76 (29 %)
- Graffiti/Sachbeschädigung	76 (29 %)

**Das Ergebnis** zeigt – wie bei Frage 3 - dass es beim subjektiven Empfinden in Bezug auf Angst einen Kausalzusammenhang von räumlicher Verschmutzung, auffälligen Personen und verschiedenen Formen der Straßenkriminalität, wie Schlägerei, Körperverletzung, aggressive Bettelei, Beleidigung und Diebstahl gibt.

**Erlebte Verschmutzungsfaktoren/eine öffentliche Unordnung erzeugen Ängste vor Straßenkriminalitätsformen!**

### **5 - Was beunruhigt Sie stärker, was macht Ihnen Ängste?**

Generell und allgemein gefragt haben von 224 Teilnehmern

- Angst Opfer einer Straftat zu werden	165 (73,7 %)
- Angst vor Straftaten im Umfeld	110 (49,1 %)

#### **Ergebnis:**

**Neben relativ starken Opferängsten vor Straftaten besteht eine relativ große Angst vor Straftaten im sozialen Nahfeld.**

### **6 - Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, damit die Kriminalität/Gefahrensituation zurückgeht?**

Bei der dieser Frage nach den **Lösungsansätzen** für den Rückgang der Gefahrensituation/Kriminalität forderten vorrangig von sieben Auswahlvarianten Die 271 Beteiligten zu dieser Frage:

- Die Stadt sollte mehr für Ordnung sorgen	185 (68,3 %)
- Es sollten mehr Polizisten tätig werden	182 (67,2 %)
- Es sollte eine Videoüberwachung vorgenommen werden	135 (48,8 %)
- Es sollten mehr Sozialarbeiter/Streetworker tätig werden	132 (48,7 %)

#### **Ergebnis:**

**Genau die bisher tätigen Stellen sind aus Sicht der Befragten aufgefordert, verstärkt zu handeln bzw. Präsenz zu zeigen.**

## **7 - Glauben sie, dass die Kriminalität/Gefahrensituation in der Wallstraße in der letzten zeit eher zu-/abgenommen hat oder gleichgeblieben ist?**

Das **subjektive Empfinden** auf die aktuelle (zum Befragungszeitpunkt) Zu- oder Abnahme der Gefahrensituation/Kriminalität in der Wallstraße gaben von 258 Teilnehmern an:

gleichgeblieben 135 (52,3 %) und  
eher zugenommen 101 (39,1 %) an.

## **8 - Gefällt Ihnen das äußere Umfeld der Wallstraße ?**

### **Ergebnis:**

Bezogen auf das äußere Umfeld der Wallstraße gefällt **177 (63,4 %)** von 279 Teilnehmern das Umfeld nicht, das sind fast 2/3 aller Teilnehmer.

Als Gründe im Zusatzfeld wurden von 84 Personen überwiegend aufgeführt

12 x die Verwahrlosung/Verschmutzung/Dreck  
8 x der Müllcontainer und Spritzenautomat

## **9 - Haben Sie Anregungen bzw. Verbesserungsvorschläge für die Wallstraße?**

Von den **307 Teilnehmern nutzten nur 163 die Beantwortung der Fragestellung** nach Anregungen und Verbesserungsvorschlägen für die Wallstraße.  
Vorrangig wurden durch eigene handschriftliche Eintragungen genannt:

52x Toilette/kostenlose Toilettennutzung  
25x Mehr Kontrolle/Polizei/Verbote  
24x Dreck, mehr Grün und Sauberkeit  
17x Bauliche Umgestaltung  
16x Container weg  
13x Integration/Streetworker/Angebote  
7x Spritzenautomat weg  
1x Wir ziehen mit dem Geschäft weg

---

## **Zusätzlicher Fragenkomplex nur für Wohnanlieger, Geschäftsanlieger, Vermieter**

### **10 - Können sie sich eine Mitwirkung/Mitarbeit zur Aufwertung der Wallstraße vorstellen?**

Bei dieser speziellen Fragestellung für den direkten Anliegerkreis in Sachen Mitwirkung/Mitarbeit zur Aufwertung der Wallstraße nahmen **lediglich 103 Befragte von 181 teil**.

#### **Ergebnis:**

**Nur 26 (25,2 %) können sich diese vorstellen,  
77 (74,8 %) nicht.**

Von den 26 zur Mitarbeit/Mitwirkung bereiten Personen können sich  
19 (73,1 %) Initiativen/Aktivitäten vorstellen.

Nur jeweils 2 sind für die Übernahme von Patenschaften und Investitionen bereit.

### **11 - Wie häufig haben Sie Kontakt mit Polizei / Streetworker / Stadtordnungsdienst?**

Die gleiche Gruppe (84 Wohnanlieger, 29 Geschäftsanlieger) hat lediglich geringen (unter 10 %) oder nie Kontakt zur Polizei, zum Streetworker oder Stadtordnungsdienst.

Abweichend dazu hat die Gruppe der Geschäftsleute mit 40,74 % häufigen, wenigstens monatlichen Kontakt zur Polizei, zum Stadtordnungsdienst und Streetworker.

Allerdings hat ein Teil der Gruppe 18 x wöchentliche sowie 5 x tägliche Kontakte.

Die Personengruppe der Anlieger hält überproportional bis zu 61,43 % die Präsenz von Ordnungskräften nicht für ausreichend.

Frauen stärker bis zu 65,85 %, Wohnanlieger bis zu 65,48 %, Geschäftsanlieger bis zu 55,56 %.

### **12 - Halten Sie die bisherige Präsenz für ausreichend?**

#### **Ergebnis:**

Die Frage bezogen auf die Einschätzung der ausreichenden Präsenz dieser Ordnungskräfte wird von 142 Teilnehmern (von 181 dieser Gruppe) überwiegend mit NEIN beantwortet:

davon	Polizei	86x (61,43 %)
	Streetworker	64x (48,48 %)
	Stadtordnungsdienst	56x (43,41 %)

60 % von den Geschäftsleuten halten die Präsenz des Streetworkers für nicht ausreichend.

**Danach lässt sich ableiten, dass in diesen Bereichen zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls erhöhter weiterer Handlungsbedarf für die handelnden Ordnungskräfte besteht.**